Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 249 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Mittwoch, den 22 Oktober | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Marx hat an die Demokratische Fraktion ein Schreiben gerichtet, in der er sie im vaterländischen Interesse ersucht, dem Verbleiben des Reichswehrministers Dr. Geßler in einem nach rechts erweiterten Kabinett zuzustimmen.

* Die Deutschnationale Fraktion erhielt ein Schreiben des Reichskanzlers, in dem sie gebeten wird, bei einem Eintritt in die Regierung sich mit drei (statt der verlangten vier) Ministersitzen zu begnügen.

* Die Eisenbahnen im Bezirk Dortmund wurden in die Hände der deutschen Verwaltung zurückgegeben. Der Abmarsch der französischen Truppen soll Mittwoch erfolgen.

* Als Protest gegen die hohe Umsatzsteuer stellte die Berliner Effektenbörse am Montag den Geschäftsverkehr ein.

* Bei einer Brandkatastrophe in einem Kinotheater zu Athen wurden 25 Kinder getötet.

Französisch-russische Liebäugelei.

Die Einrichtung der Sonntagsreden, die von Poincaré in Frankreich eingeführt worden ist, scheint auch unter Herriot zu einer ständigen werden zu wollen. Und beide haben das Gemeinsame, daß sie sich, namentlich Herriot, mit deutschen innerpolitischen Zuständen beschäftigen. Diesen Brauch hat Herriot am vergangenen Sonntag wieder einmal nicht gebrochen; man kann aber seine Äußerungen über den deutschen „Nationalismus" zu den Akten legen.

Weltpolitisch wichtiger ist aber der Satz in seiner Rede, der davon spricht, daß Frankreich auch die Beziehungen mit Rußland wieder aufnehmen wolle. Seitdem 1917 das russische Heer auseinandergelaufen ist, nicht mehr als militärisches Werkzeug Frankreichs gegen Deutschland diente, ist das Verhältnis zwischen Rußland und Frankreich ein überaus getrübtes gewesen. Mit England zusammen hat Frankreich durch eigene Waffen und durch die Förderung der Armeen eines Koltschak und Denikin den Sturz der Bolschewikenherrschaft herbeizuführen versucht, hat auch auf der Konferenz von Genua, als die Vertreter der Sowjetherrschaft offiziell zum erstenmal im Kreis der europäischen Mächte erschienen, eine überaus feindselige Haltung gegen die Sowjetdelegation eingenommen. In ein besseres machtpolitisches Verhältnis zu Rußland zu kommen, hinderte Frankreich der Gegensatz zwischen Polen und Sowjetrußland. Polen, infolge der Besetzung des weißrussischen Gebietes ein erbitterter Gegner Moskaus, durch französische Unterstützung im Jahre 1920 im letzten Augenblick von den siegreichen Heeren der Sowjetrepublik gerettet, ist ja die stärkste politische Figur im Schachspiel Frankreichs gegen Deutschland. Moskau weiß, daß Polen nichts tun darf ohne Genehmigung Frankreichs, hat aber auch seine Ansprüche auf sehr erhebliche Grenzberichtigungen Polen gegenüber niemals aufgegeben.

In letzter Zeit ist aber das Verhältnis zwischen Polen und Frankreich ein erheblich kühleres geworden. Der Versuch der polnischen Regierung, in Frankreich eine Anleihe zu erhalten, muß als gescheitert betrachtet werden, nachdem es schon an der 500-Millionen-Frank-Anleihe für die südöstlichen Trabanten Frankreichs nicht hat teilnehmen dürfen. Freilich wird der Wunsch Herriots, der als Radikalsozialist genau wie sein sozialistischer Ministerkollege in London der Sowjetrepublik innerlich anders gegenübersteht wie sein Vorgänger, nach einer Annäherung an Moskau noch stärker an gewisse Voraussetzungen gebunden sein, die Macdonald anläßlich der anglo-russischen Konferenz geltend machte. Macdonald hat ja das Verlangen gestellt, daß — abgesehen von der Berechtigung des Privateigentums — Rußland die Schulden zurückzahlen sollte, die es im Kriege bei England gemacht hatte. Für Frankreich kommt nicht nur diese Schuldensumme in Frage, also nicht nur die Kriegsschulden, sondern natürlich vor allem die Vorkriegsschulden, die ursprünglich etwa 20 Milliarden Frank betrugen, in der Zwischenzeit als verdoppelt angesehen werden müssen. Seit 1915 sind die Zinsen dieser Schuld durch Frankreich bezahlt worden, und es wird in Paris noch weniger der Wunsch bestehen, diese Schulden einfach zu streichen, als das in London der Fall war.

Nicht bloß aus sozialistisch-ideellen Gründen mag Herriot zu einer Vereinigung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Rußland kommen wollen, sondern eine Annäherung wäre auch machtpolitisch eine Schwächung der deutschen außenpolitischen Situation. Der Abschluß des Vertrages von Rapallo hat ja anläßlich der Konferenz von Genua in Frankreich ganz außerordentliche Erregung hervorgerufen und unter anderem das Märchen entstehen lassen, daß wir mit Rußland heimlich eine Militärkonvention abgeschlossen hätten; amtliche deutsche Dementis haben wenig genutzt. Freilich dürfte Herriot bei seinen Bemühungen immer an das Schicksal Macdonalds denken, dem es mißglückt ist, die englisch-russische Annäherung herzustellen, und der jetzt dafür durch einen Wahlkampf büßen muß, dessen Ausgang überaus zweifelhaft erscheint.

Übermäßig guter Wille wird in Moskau jedenfalls kaum vorhanden sein, weil auch hier die Regierung keineswegs ein einheitliches Ganzes ist, sondern sich auch hier die Opportunisten und die Radikalen gegenüberstehen. Und die Radikalen werden darauf hinweisen, daß gerade Paris immer noch der „Sitz der Gegenrevolution" für Rußland ist und daß Frankreich die stärkste Stütze des Zarentums war. Der Drehpunkt aber wird der sein, ob Frankreich auch nur prinzipielle Anerkennung der russischen Schuld bis 1917 verlangt. Darauf wird sich Moskau nie einlassen und kann es sich auch nicht einlassen aus dem einfachen Grunde, weil es einfach nicht zahlen kann.

Der Reichstag aufgelöst.

Für das Verbleiben Geßlers.

Berlin, 20. Oktober.

Reichskanzler Marx hatte zum Schluß der vorigen Woche erklärt, er sei gesonnen, der Regierungskrise bis heute, Montag abend, auf diese oder jene Weise ein Ende zu machen. Der Reichstag solle dann am Mittwoch zusammentreten. In den Mittelpunkt der Auseinandersetzungen war mittlerweile die Frage gerückt, ob der demokratische Reichswehrminister Geßler auch in einem nach rechts erweiterten Kabinett verbleiben werde, wenn seine Partei, die Demokraten, diese Erweiterung nicht mitmachen und aus der Regierung bei Eintritt der Deutschnationalen ausscheiden würden. Darüber beriet heute im Laufe des Tages die demokratische Fraktion, von einer Entscheidung wurde aber bis gegen Abend nichts bekannt. Dagegen gelangten zwei Briefe des Reichskanzlers an die Öffentlichkeit, von denen einer an die Demokraten und einer an die Deutschnationalen gerichtet war. Sie hatten folgenden Inhalt:

Der Reichskanzler wünscht von beiden Fraktionen abends ihre Antworten, um sie dem zusammentretenden Kabinett mitteilen zu können. Von den Demokraten wird Antwort erbeten auf die Frage, ob sie bereit wären, in einem nach rechts erweiterten Kabinett Dr. Geßler als Reichswehrminister zu belassen; von den Deutschnationalen auf die Frage, ob sie bereit wären, sich bei einer Umbildung des Reichskabinetts mit den angebotenen drei (statt der geforderten vier) Sitzen zu begnügen. In dem Schreiben an die Demokraten appelliert der Kanzler an das vaterländische Gefühl der Partei. Den Deutschnationalen wird mitgeteilt, der Kanzler lege Wert auf das Verbleiben des jetzigen Reichsernährungsministers Graf Kanitz im Kabinett.

Es wird auch davon gesprochen, daß Dr. Geßler sein Abgeordnetenmandat niederlegt und so, auch ohne Zustimmung der Fraktion, in der Regierung verbleibt. Der Reichskanzler soll aber Wert darauf legen, daß Dr. Geßler mit Zustimmung seiner Fraktion das Amt behält. Nach dieser Entwicklung hat es nun also den Anschein, als ob die Krise wirklich in jedem Augenblick — endlich — eine Lösung erfahren kann.

*

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Eine Rede des Reichskanzlers Marx.

Das Blatt „Petit Parisien" veröffentlicht eine Unterredung, die Reichskanzler Dr. Marx mit einem Vertreter der Zeitung hatte. Auf die Frage, ob Frankreich an eine wirkliche Befriedung Deutschlands glauben könne, antwortete Dr. Marx: „Die Mehrzahl unseres Volkes fühlt keinen Haß gegen Frankreich. Die antifranzösische Bewegung, die während der Ruhrbesetzung zum Ausdruck kam, hatte in erster Linie politische Gründe. Jetzt, nachdem die Gründe verschwunden sind, macht die Befriedung jeden Tag weitere Fortschritte. Sie wissen, daß ein Teil unserer Rechtsparteien für die nach dem Dawes-Plan vorgesehenen Gesetze gestimmt hat. Das spricht deutlich dafür, daß sich auch bei den Nationalisten eine gewisse Neigung zu einer Annäherungspolitik geltend macht." Der Berichterstatter fragte auch, wie die innere Lage in Deutschland sei. Der Kanzler gab der Meinung Ausdruck, daß sich die Frage im Laufe der Woche entscheiden werde. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich sind noch im vollen Gange. Ich habe die Hoffnung, daß bei dem guten Willen, der beiderseits herrscht, es zu einem Resultat kommen wird, das die Entwicklung wirtschaftlicher und friedlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern ermöglicht.

*

Dr. Stresemann zur Regierungsbildung.

Eine Rede in Frankfurt a. M.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach in Frankfurt bei einem Parteitage der Deutschen Volkspartei von Hessen-Nassau über die politische Lage. Er führte u. a. aus:

Erfreulicherweise haben wir gegenwärtig eine weitgehende Einigkeit über die Richtlinien der Außenpolitik. Mit Ausnahme der extremen Parteien links und rechts besteht Übereinstimmung darüber, daß die Politik des Reichs sich nur auf den in London getroffenen Vereinbarungen aufbauen kann. Weitgehende Einigkeit besteht im deutschen Volke auch in der Haltung gegenüber dem Völkerbunde. Wir würdigen durchaus die Rede Macdonalds, in der er Deutschland auffordert, dem Völkerbunde beizutreten, und die begeisterte Zustimmung, die er damit bei der Mehrheit des Völkerbundes fand. Aber man wird uns nicht verdenken können, wenn wir sorgsam prüfen und feststellen, ob wir in der Lage sind, die uns auferlegten Verpflichtungen in vollem Maße zu erfüllen.

In der Innenpolitik begegnen wir leider einer starken Zerrissenheit in der Frage der Regierungsumbildung. Wenn von der Deutschen Volkspartei gesagt wird, daß sie eine Schwenkung vollzogen hätte „von der großen Koalition zum Bürgerblock", so ist das eine vollkommen unzutreffende Darstellung. Die Deutsche Volkspartei wird es ablehnen, sich auf einen Weg drängen zu lassen, der die Sozialdemokratie prinzipiell von der Mitarbeit am Staate ausschließt. Wir werden diesen Fehler des alten Deutschland nicht wiederholen.

Die Deutsche Volkspartei lehnt einen sozialen und politischen Bürgerblockgedanken ab und wünscht nicht, daß Wahlen unter dem Schlachtruf „hie rechts, hie links" ausgefochten werden. Bleiben muß das Zusammenarbeiten der Mitte, an die sich gegenwärtig die Kräfte von rechts angliedern müssen.

Entscheidend für die gegenwärtige Lösung ist die Frage der Festigung des Staates. Man befürchtet eine Störung der Außenpolitik durch Hereinnahme der Deutschnationalen. Man bedenkt aber nicht, welche Störung die Außenpolitik durch eine hemmungslose Opposition der Deutschnationalen erfahren würde. Die Auflösung des Reichstags ist unerfreulich, weil sie das aufkeimende Vertrauen des Auslandes zu einer stetigen Entwicklung in Deutschland untergräbt. Trotz allem Wirrwarr bei den bisherigen Verhandlungen mit den Fraktionen soll man die Hoffnung auf eine positive Lösung nicht aufgeben.

*

Der Reichstag aufgelöst.

Der Beschluß des Reichskabinetts. Die Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 20. Oktober. Das Reichskabinett hat heute abend 7 Uhr beschlossen, dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages vorzuschlagen.

Berlin, 20. Okt. Amtlich. Der Reichspräsident hat nachstehende Verordnung erlassen: Parlamentarische Schwierigkeiten machen die Beibehaltung der gegenwärtigen Reichsregierung und gleichzeitig die Bildung einer neuen Regierung auf der Grundlage der bisher verfolgten Innen- und Außenpolitik unmöglich. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich deshalb den Reichstag auf.

Berlin, 20. Oktober 1924. Der Reichspräsident, gez. Ebert. Der Reichskanzler, gez. Marx.

Berlin, 20. Okt. Wie die T. U. hört, findet eine Vollsitzung des Reichstages nicht mehr statt. Die Neuwahlen werden frühestens am 30. November stattfinden.

Berlin, 20. Okt. Neuwahlen finden frühestens am 30. November statt. Das Plenum des Reichstages wird vorher nicht zusammentreten. Nach Artikel 25 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 müssen die Neuwahlen spätestens am 60. Tage nach der Auflösung, d. h. also, da die Reichstagswahlen an einem Sonntag stattfinden, spätestens am 14. Dezember 1924 erfolgen. Man hofft, die Reichstagswahlen gleichzeitig mit den Wahlen in Preußen und Hessen stattfinden lassen zu können.

Berlin, 20. Okt. Wie wir erfahren werden die Fraktionen des Preußischen Landtages Mittwoch oder Donnerstag zu der durch die Auflösung des Reichstages geschaffenen Lage und ihrer Rückwirkung auf Preußen Stellung nehmen. Es wird erwartet, daß die Fraktionen die preußische Regierung ersuchen werden, den Landtag ebenfalls aufzulösen, um durch die Zusammenlegung der Wahlen im Reiche und in Preußen einen weiteren Wahltag binnen der nächsten Monate zu vermeiden, der notwendig werden würde, weil der neue Preußische Landtag verfassungsmäßig bis zum 20. Febr. 1925 gewählt sein muß. Es ist damit zu rechnen, daß die preußische Regierung sich einem Antrag der Parteien nicht widersetzt, das Kabinett vielmehr die Auflösung des Preuß. Landtages billigen wird, die dann durch den preuß. Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Preußischen Landtages und des Staatsrates verkündet würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Starkes Anwachsen der Auswanderung

Nach den Ziffern des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der deutschen Auswanderer vom Juli zum August stark emporgeschnellt. Während im Juli dieses Jahres insgesamt 1873 Personen Deutschland verließen, um eine neue Heimat zu suchen, sind im August fast 5000 Personen, genauer 4955, ausgewandert. Die stärkste Quote lieferten Württemberg und das Rheinland.

Reichssteuerverteilungen an die preußischen Gemeinden.

Der preußische Minister des Innern gibt folgende Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer (für Ok- teilungsschlüssels für 1924 für die Gemeinden 2,00 Goldpfennig, für die Landkreise 0,30 Gpf., für die Provinzen 0,15 Gpf.; b) Dotationen (Abschluß für Oktober) Gesamtbetrag 1 336 000 Goldmark. Unter Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen vermag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu errechnen.

Enteignung deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei.

In einem Ministerrat wurde das endgültige Verzeichnis derjenigen Berg- und Hüttenwerke, Eisenbahnen, Heilbäder und anderer Vermögenswerte aufgestellt, die sich sich im Eigentum reichsdeutscher Staatsangehöriger befinden und nach dem Friedensvertrag von der tschechischen Regierung gegen Entschädigung übernommen werden können. In dem tschechoslowakisch-deutschen Handelsvertrag verzichtet die Tschechoslowakei auf die Beschlagnahme

Turnen, Spiel und Sport.

Erstes Handball Propagandaspiel.

der Mannschaften der Turnvereine „Jahn" Lüdenscheid und Halver.

Am vergangenen Sonntag weilte die seit kurzer Zeit ins Leben gerufene Handball-Mannschaft der Vereinigt. T.- u. Sp.-Vereine Halver zu einem Propagandaspiel in Lüdenscheid. Vom herrlichen Wetter begünstigt hatten sich die oben genannten Mannschaften schon früh auf dem städt. Sportplatz an der Bismarksäule eingefunden und stellten sich um 2,30 Uhr dem Schiedsrichter. Durch Los hatte Halver Anspiel. Es entwickelte sich ein lebhaftes hin und her. Bald will es scheinen als wäre Lüdenscheid die bessere Elf, aber nach etwa 10 Min. hatte sich Halver gefunden und bringt Lüdenscheids Heiligtum öfter in Gefahr. Noch wogt der Kampf hin und her. Da plötzlich in der 25. Minute zieht Halver mächtig los, die Läuferreihe legt glänzend vor und die vorzügliche Kombination der rechten Innenseite bringt den Ball durchs Tor. Halver hat also die Führung übernommen. Eine stattliche Zuschauermenge hat sich inzwischen eingefunden und verfolgt mit lebhaftem Interesse den schönen und offenen Kampf zweier ebenbürtiger Gegner. Nun geht's in die Halbzeit. Nachdem man sich 10 Min. zum Verschnaufen vergönnt hat, wird die Stellung gewechselt. Lüdenscheid spielt an, wird aber sofort abgefangen. Die Halveraner spielen aufopfernd und zäh. Manche gute Kombination bringt den Ball vors gegnerische Tor, doch alle Angriffe scheiterten, da der Torhüter seiner Aufgabe vollständig gewachsen ist. Durch öftere Abseitsstellungen im Strafraum verscherzt sich der Halversche Sturm manche günstige Gelegenheit, doch bringt meistens die doppellienige Markierung des Strafraumes die Spieler in Verwirrung. In der 2. Halbzeit läßt sich eine Ueberlegenheit der Halverschen Mannschaft nicht verkennen, das Zuspiel wird mit einigen Ausnahmen zusehends vollkommener. Bis zum Schluß versucht Lüdenscheid mit aller Energie gleich zu ziehen, und ist es einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben, wenn L. in der letzten Minute (60 ten) einsenden kann. Mit dem Resultat 1:1 verlassen beide Mannschaften das Spielfeld mit dem Bewußtsein, gegenseitig ein schönes und faires Spiel geliefert zu haben. Herr Bergfeld als Spielführer hatte vom Anfang bis zum Schluß das Spiel fest in der Hand und leitete umsichtig und gerecht. Beide Mannschaften gefielen im allgemeinen gut. Halver ist zu empfehlen gelegentlich eine kleine Aenderung in der Mannschaftsaufstellung vorzunehmen. Die Halveraner Elf berechtigt zu den besten Hoffnungen. Wenn man bedenkt, daß in Anbetracht der bisher noch nicht gelöste Spielplatzfrage, die Mannschaft sich auf dem eigenen kleinen Platz hinter der Turnhalle kaum bewegen kann, so ist der gestrige Tag für unsere Handballer der Merkstein für den neu aufgenommenen Handballsport. Für den kom. Sonntag ist die Heimatmannschaft nach Schalksmühle eingeladen. Wenn sie so spielt wie am letzten Sonntag, hat sie m. E. nicht viel zu fürchten. Zu dem gestrigen Erfolg gratulieren wir und wünschen der Mannschaft weiterhin gute Fortschritte.

Gut Heil!

§ **Schalksmühle,** 21. Okt.

Die 1. Handball-Mannschaft des hiesigen Turnvereins stand gestern der gleichen Mannschaft des Männer-Turnvereins Altena auf deren Platz in Altena im fälligen Meisterschaftswettspiel gegenüber. — Gleich von Anfang an entwickelte sich ein unheimliches Tempo, das bis kurz vor Schluß von beiden Seiten eingehalten wurde, und dem Spiel für den Zuschauer das Interessante gab. An Spielstärke gaben sich beide Mannschaften kaum etwas nach, doch tuen die Schalksmühler gut, das Stellungs- und Zusammenspiel zur weiteren Stärkung besonders zu üben. Die hiesige Mannschaft zeigte allerdings gegenüber dem ersten Meisterschaftsspiel recht schönen Fortschritt und wird sicher bei intensiver Arbeit bald schon als beachtenswerter Gegner gelten. Der Mittelstürmer ragte gestern besonders hervor, muß sich nur etwas an Ballverteilung gewöhnen. Der Torwart zeigte seine bekannten guten Leistungen. Das Endergebnis dieses Spieles war 2:1 für Altena und ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Schiedsrichter auf Grund einer falschen Ansicht 2 Schalksmühler in der zweiten Halbzeit vom Platze verwies. Ein Unentschieden wäre am Platze gewesen.

§ **Schalksmühle,** 21. Okt.

Am vergangenen Samstag fand bei dem Wirt Kriegeskorte, hier, ein großes Vergleichskegeln statt, an dem sich die drei hiesigen Kegelklubs geschlossen beteiligten. Ausgekegelt wurde der Wanderpreis, den diese Klubs unter sich jedes Jahr neu auskegeln. Wer den Preis zum dritten Mal hintereinander erringt, behält ihn für immer. Am Samstag erhielt den Wanderpreis der vorjährige Sieger, Kegelklub „Sauerland", ganz knapp vor dem Kegelklub „Westfalia". An dritter Stelle folgte der Kegelklub „Gemütlichkeit".

× **Rummenohl,** 21. Okt.

Die dritte diesjährige Vorturnerstunde des 6. Bezirks fand am gestrigen Sonntag bei zufriedenstellender Beteiligung in Rummenohl statt. Ein reichhaltiges Programm wurde abgewickelt. Die ersten Nachmittagstunden waren ausschließlich den turnerischen Uebungen gewidmet, während anschließend der geschäftliche Teil abgewickelt wurde. Nach der Tagung blieben die Teilnehmer noch ein Weilchen im Lokale des Rummenohler Turnvereins beim Glase Bier zusammen.

Sp. **Ein neuer deutscher Fußballsieg in Paris.** Zum zweitenmal nach dem Kriege spielte eine deutsche Sportmannschaft gegen eine französische, und zwar die Fußballmannschaft des Vereins „Tennis-Borussia" (Berlin) gegen den „Club Français". Vor Beginn des Spiels überreichte die deutsche der französischen Mannschaft einen seidenen Wimpel mit der Inschrift: „Tennis-Borussia" dem „Club Français" zur Erinnerung an den 19. Oktober 1924." Eine große, auf ungefähr 15 000 Personen geschätzte Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Das Spiel endete mit 3:1 zugunsten der deutschen Mannschaft. Als nach Beendigung des Spiels sich die deutsche Mannschaft nach den Umkleideräumen begab, war sie Gegenstand lebhafter Ovationen der Zuschauer.

Sp. **Ausländische Wasserballer in Deutschland.** Die erfolgreiche Wiener Wasserballmannschaft des SC. „Vicenza" wird Ende November eine Sportfahrt durch Deutschland antreten und dabei in München, Leipzig, Magdeburg und Berlin starten, in der Reichshauptstadt beim SC. „Spandau 04" am 29. November. Der neue ungarische Meister 3. Bezirk Budapest will in der Weihnachtswoche München, Nürnberg, Heidelberg und Augsburg besuchen.

Sp. **Internationales Schwimmfest in Breslau.** Der Neue Schwimmverein Breslau veranstaltet am 8. und 9. November ein Internationales Schwimmfest, das eine hervorragende Besetzung aufweisen wird. Verhandlungen mit Arne Borg (Schweden) und erstklassigen ungarischen Mannschaften sind zurzeit noch im Gange.

Sp. **Autorennen um den Großen Preis von Italien.** Ascari hat auf einem Alfaromeo-Wagen die 800 Kilometer lange Rennstrecke in 5 Stunden 2 Minuten 5 Sekunden zurückgelegt und dabei eine mittlere Geschwindigkeit von 158,869 Kilometer erreicht. Ihm folgten die andern drei Alfaromeo-Wagen mit Wagner, Campari und Minoja. Nach dem Todessturz von Zborowsky wurden die beiden andern Mercedes-Wagen aus dem Rennen gezogen.

Börse und Handel.

* Die Berliner Devisenbörse vom 20. Oktober stellte trotz des Streiks der Effektenbörse die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel fest, und zwar wurden amtlich notiert: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,82—18,91; holl. Gulden 163,99—164,81; Danz. 75,21—75,59; franz. Frank. 21,97—22,09; belg. 20,18—20,28; schweiz. 80,42—80,82; Italien 18,28—18,39; schwed. Krone 111,47—112,03; dän. 72,22—72,58; norweg. 59,75—60,05.

* **Nur noch Reichsmarkkonten, Fortfall der Entwertungsklausel.** Entsprechend der Umstellung der verschiedenen Konten bei der Reichsbank auf Reichsmark werden nach einer Bekanntgabe der der Berliner Stempelvereinigung angeschlossenen Banken und Bankfirmen für die Kundschaft nach Inkrafttreten der neuen Reichsmarkwährung statt der bisherigen Billionen- oder Rentenmarkkonten fortan nur noch Reichsmarkkonten geführt.

* **Wieder Rabatte im Kohlenhandel.** In der Kohlenindustrie ist man wieder dazu übergegangen, den Händlern zur Erhöhung des Kaufreizes Rabatt zu gewähren. Im Durchschnitt beträgt der Händlerrabatt 6%. Mit diesem billigeren Bezugspreis ist die Verpflichtung zum Innehalten der Syndikatspreise beim Verkauf verknüpft. Man hofft auf diese Weise den Preisunterbietungen aus Händlerkreisen wirksam entgegentreten zu können.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	19. 10.	18. 10.
Weiz., märk.	222-228	223-229
mitteld.	—	—
Rogg., märk.	222-227	222-229
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Futtergerste	215-230	215-230
Braugerste	240-270	240-270
Hafer, märk.	186-193	186-193
pommerscher	176-184	176-184
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	32-35,2	32-35,2
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	31-35	31,5-35,2

	19. 10.	18. 10.
Weizkl. f. Brl.	13,6	13,8-14
Rogkl. f. Brl.	13-13,2	13,2
Raps	390-400	390-400
Leinsaat	400-410	390-400
Viktor.-Erbs.	34-38	34-38
kl. Speiseerbs.	25-27	25-27
Futtererbsen	19-20	19-20
Peluschken	17-19	17-19
Ackerbohnen	20-22	20-22
Wicken	19-20	19-20
Lupin., blaue	14-15	14-15
Lupin., gelbe	16-19	16-19
Serradella	14,5-16	15
Rapskuchen	16,2	16-16,3
Leinkuchen	25,2	26-26,5
Trockenschtzl.	11	11
vw. Zuckschn.	—	—
Torfml. 30/70	9,25	9,25
Kartoffelfl.	19,5-20	20

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 20 Okt. Auftrieb 990 Stück Großvieh, (davon — dänischer Herkunft) davon 294 Ochsen, 236 Bullen, 458 Färsen und Kühe, 102 Fresser, 2130 Schweine, (hiervon — Holländer, — Dänen, — Schweden), 404 Kälber, 268 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 50—52, b. 46—48, c. 38—42, d. 30—36. Bullen a. — b. 35—40, c. 25—34. Färsen u. Kühe a. 48—50, b. 46—48, c. 36—42, d. 28—35, e. 20—26. Jungvieh a. 25—35. 2. Kälber a. gestrichen, b. 80—85, c. 75—80, d. 65—70, e. 50—60. 3. Weide-Schafe. a 30—40, b. 20—30. 4. Schweine: a. 82—84, b. 78—80, c. 74—76, d. gestrichen, e) 60—70, f) 60—70.

Tendenz des Marktes: Großvieh langsam, Schweine flott, Kälber mittleres Geschäft; einzelne ausgesuchte Tiere der Notiz.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

Walter Bauckhage
Grete Bauckhage
geb. Kohring

Vermählte.

Langendreer, den 22. Okt. 1924
Oberstraße 36

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für das zahlreiche Grabgeleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Osenberg b. Halver 21. Okt. 1924.

Familie Hasenburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Dresbach am Grabe, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Engstfeld, im Oktober 1924.

Familie Alb. Enneper.

Alle früheren Deutschen Reichsangehörigen welche die **Polnische Staatsangehörigkeit** durch Option, insbesondere nach der Optionsordnung vom 3. Dezember 1921 (R.-G.-Bl. Nr. 112 S. 1491) erworben haben, werden aufgefordert sich zur Vermeidung von Weiterungen bis **spätestens 25. Okt. 1924** im Amtshause, Zimmer 2 zu melden.

Halver, den 21. Okt. 1924.

Der Amtmann.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 24. Okt. 1924
Nachmittags 4 Uhr werde ich in Schalksmühle in der Hälver

1 Pendelsäge, 1 Kreissäge, 1 Fräsmaschine 1 Teilmaschine, 1 Rollfaß, 1 kl. Schleifstein, 8 Treibriemen, 125 Gros hölz. Wäscheklammern, 22 eichene Stämme, 3 buchene Stämme, 16 Weidenkörbe usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung der Kaufliebhaber um die genannte Zeit in der Nähe der Wohnung des Georg Landsiedel in der Hälver, bezw. um 3 Uhr nachm. beim Wirt Hasser in Schalksmühle.

Lüdenscheid, den 22. Oktober 1924.

Kallenbach,
Obergerichtsvollzieher.

Trauerbriefe
werden schnell und billig
∴ angefertigt in der ∴
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Lederwaren
Damenhandtäschchen
Portemonaies
Brieftaschen, Aktenmappen
mit und ohne Griff
Schulmappen :: Tornister
für Knaben und Mädchen
u. s. w. u. s. w.
kaufen Sie preiswert bei
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

2500 Dosen
Obst- und Gemüse-
Konserven
eingetroffen.
Verlangen Sie bitte meine äusserst günstige Preisliste.
Carl Menke, Halver.
Ecke Frankfurter.-Berlinerstrasse.
Fernruf 281.

Eine Partie
Hohlziegeln
gebrauchte, sind noch abzugeben.
Wilh. Heßmert,
Brügge i. W.
Werkzeug-Fabrik



Junge Schweine
hat abzugeben
Herm. Wiebusch,
Wiebusch

Wir suchen
für sofort
mehrere Frauen u. Mädchen
für dauernde lohnende Beschäftigung.
Kaiser & Spelsberg,
Isolierrohrwerk.
Schalksmühle.

Saatkartoffeln
Modrows Pruhm
1. Absaat gibt ab
G. Ad. Enneper,
Engstfeld.

Erwarte noch in dieser Woche **mehrere Wagen**
Speise-Kartoffeln
und „Phönix"
Saatkartoffeln.
Albert Herdepe,
Halver.
Telefon 40.

Ia. Zigarren
Rauch- u. Kau-Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer
Schalksmühle

Mädchen u. Knaben
gesucht, desgl. ein zuverlässiger Mann als
Packer und Lagerist
für meine elektrische Fabrik
Casp. Arn. Winkhaus,
Carthausen.

1 fabrikneuen langsam laufenden
Drehstrom-Motor
27 PS., 750 Touren, Fabrikat S.S.W.
unter günstigem Preise
zu verkaufen.
Gebr. Turck, Halver
Berlinerstr. 20 Telefon 35

Tägl. bis **10 Mk.** Verdienst m. Garantieschein. Näh. im Prospekt. Verlag M. Schifferdecker, Köln Postfach.

Erhalte Donnerstag Abend eine Auswahl
Kühe

W. Schoppmann,
Linge.

Briefkasetten
mit und ohne Druck
Buchdruckerei Wilh. Bell jr.